

Fortbildungswochenende an der Dr.-Friedrich-Wolf-Schule

Am 03.11. und 04.11.2017 fand in Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum Dr.-Friedrich-Wolf in Hoyerswerda eine Fortbildung zum Thema „Heterogenität der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung – Diagnostik, Beratung und didaktisch- methodische Unterrichtsgestaltung sowie individuelle Förderplanung und Unterstützung“ statt.

So kamen am Freitag bereits 20 Teilnehmer*innen zusammen, um nach einem Begrüßungskaffee einen Einblick in die Arbeit der Dr. Friedrich Wolf Schule Hoyerswerda zu erhalten.

Die Pädagog*innen konnten gezielt auf die Fragen der teilnehmenden Kolleg*innen eingehen. Im Fokus standen Förderplanarbeit und unterstützte Kommunikation. Doch nicht nur zuhören und ansehen, sondern auch mitmachen und ausprobieren war angesagt. So wurden die Türen für Hospitationen im Unterricht geöffnet. Neben der Möglichkeit der Organisation und den Unterrichtsinhalten in Mathe und Physik sowie Englisch im Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung zu folgen und sich mit den Lehrern auszutauschen, wurden die Besucher*innen auch in Sport und Schwimmen empfangen. Auch die Therapeuten, die an der Schule tätig sind, haben den anwesenden Lehrern einen kleinen Einblick in ihre Arbeit geben können. Ein Highlight des Wochenendes war das kleine Konzert der schuleigenen Band, welche die Hüften zum Schwingen brachte. Zum Abschluss des Tages wurde in ungezwungener Runde gemeinsam gefachsimpelt.

Am nächsten Tag versammelten sich nicht nur die besuchenden Lehrer*innen, sondern auch die an der Schule unterrichtenden Personen, um den 2 Vorträgen der beiden Expert*innen zu lauschen und Antworten auf ihre individuellen Fragen zu bekommen. Zu Gast waren Dr. Sören Schlichting (Kinderarzt) und Susanne Reger Hauptausbildungsleiterin in der Lehrerbildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (SBA Chemnitz). Der Vortrag des Referenten Herrn Dr. Schlichting bezog sich auf die gesundheitlich auftretenden Auswirkungen der Kinder, die durch den Drogenkonsum der Eltern maßgeblich geschädigt werden. Inhalte waren die möglichen körperlichen und geistigen Entwicklungsstörungen, aber auch die verschiedenen Unterstützungsangebote für die Lehrer*innen zur Förderung betroffener Kinder. Besonders mit den Auswirkungen bei der immer populärer werdenden Droge Crystal Meth, aber auch weiterer moderner Drogen haben viele Pädagog*innen jeden Tag zu kämpfen. So war es eine wertvolle Erfahrung nicht nur die Hintergründe der Drogensüchte zu verstehen, sondern parallel auch die Umsetzungspraktiken der Unterstützung für Schüler*innen und Eltern zu erfahren. Die Referentin Susanne Reger beleuchtete die Themen des Umgangs mit progredienten Erkrankungen bei Schülern und den Umgang mit dem Tod sowie Möglichkeiten der Trauerarbeit mit Kindern. Sie stellte aber auch Ideen und Projekte vor, die unterstützend wirken, wenn Kinder, Mitschüler+innen, Eltern aber auch Lehrpersonen von dem Verlust von Menschen durch Krankheit und Tod betroffen sind.

Natürlich waren die Lehrer*innen im Anschluss aufgefordert, ihre Fragen an die Referent*innen los zu werden und angeregte Diskussionen zu beginnen.

Die gesamten zwei Tage der Fortbildung wurden durch die Lehrer*innen und die Mitwirkenden aus dem Förderverein des Förderzentrums unterstützt. Der Schulleiterin der Schule Frau Bärbel Henkel, gilt stellvertretend für alle unser herzlichster Dank.

Autorinnen: Franziska Stölzel und Petra Koinzer